

bezeichnet er *dispositio, constructio, venustas spiritualis aedificii*¹; als Inhalt des zweiten den Gedanken, dass jenes Haus, sofern es unfertig ist, getheilt sei, sofern aber fertig, vollständig geeinigt². Der Titel des dritten Buches lautet *De disciplina domus Dei*³. Die zwei letzten Bücher führen die himmlische Hierarchie als Vorbild der Ordnung und Eintracht für die hienieden im Hause der Kirche lebenden Gläubigen vor.

Wenden wir uns nunmehr zur Betrachtung des Hauptinhaltes der Schrift. An die Spitze derselben stellt er den Gedanken, dass dem Papste die Vollgewalt im Hause Gottes auf Erden zukomme. Der Gedanke ist ihm wichtig, denn an ihn knüpft er später seine praktischen Forderungen. Nun hat Gott in Christus durch einen Friedensvertrag (*'pactum pacis'*) die Welt mit sich versöhnt. Die Aufrechterhaltung jenes Friedens ist das Ziel der Regierung der Kirche. Aber in diesem einen Hause der Kirche hienieden wohnt noch der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freien zusammen und jener verfolgt diesen. Da obliegt es dem obersten Lenker der Kirche, die Magd mitsamt ihrem Sohne aus dem Hause des Herrn zu entfernen, damit Liebe, Friede und Freude darin gesichert bleibe. Es soll das Fleischliche dem Geistlichen unterworfen sein (*'carnalia spiritualibus subiecta sint'*). Nach einer kurzen Andeutung darüber, wie fern jenes Ziel noch liege, zumal die berufenen Spender des Friedens, die kirchlichen Personen, ihn selbst nicht haben, geht er auf die genauere Schilderung des Hauses Gottes, seines Baues etc. ein und auf die Rolle, welche Gotteserkenntnis und gute Werke, sowie Glaube, Hoffnung und Liebe hierbei spielen.

Das zweite Buch eröffnet eine Perspektive auf die Entwicklung des Gotteshauses der Kirche, das im alten Bunde gleichsam als Schatten (*'umbra'*) da war, im Evangelium aber als Abbild (*'imago'*) in die Erscheinung tritt, während es in Wahrheit und Wirklichkeit (*'veritas'*) im Himmel existiert. Letzteres ist der Vollendungszustand, der Zustand der Einigung und Verbindung nach der vorausgehenden Entwicklung und Trennung. Boto schildert das alte Testament in seinem Verhältnis zum neuen, er hebt

1) Max. Bibl. etc. 492 G. 2) *'Quocirca libet considerare, quomodo ipsa domus Dei, ex qua parte est imperfecta, sit divisa, et ex qua parte est perfecta, in toto sit collecta. . . De his namque disserendi locum liber hic secundus habet'*. Max. Bibl. etc. 498 B. 3) Max. Bibl. etc. 496 H. 497 C. Die Ueberschrift findet sich thatsächlich in Cod. Graec. 1448, vgl. Schönbach a. a. O. S. 111.